

# Ein Bankdirektor auf Abwegen



Mit vollem Körpereinsatz: Bernard Kobler, Chef der Luzerner Kantonalbank, während seinem Sozialeinsatz auf einer Weide in Menzberg im Luzerner Napfgebiet.  
Bild Pius Amrein

**SOZIALEINSATZ** Eigentlich wollte Bernard Kobler ja Bauer werden. Heute leitet er erfolgreich die Luzerner Kantonalbank. Nun tauschte er seine Krawatte gegen Gummistiefel und kehrte zurück zum Traumjob seiner Jugend.

LUKAS SCHARPF  
lukas.scharpf@luzernerzeitung.ch

Bernard Kobler blickt aus dem Fenster seines Büros in der Luzerner Innenstadt. Draussen hat der Herbst das Zepfer vollends übernommen. Teilweise liegt noch Schnee vom letzten Sonntag. Es ist kalt. Mit etwas Wehmut erinnert er sich an drei heisse Tage auf den Weiden der Luzerner Gemeinde Menzberg. Trotz des Muskelkaters damals.

Kobler leitet die Geschicke der Luzerner Kantonalbank (LUKB) und ihrer gut 1000 Mitarbeiter nun seit fast neun Jahren. Der 55-Jährige ist genauso Vollblutbanker, wie er leidenschaftlich Luzerner ist. Es erstaunt nicht, dass er vor seinem Antritt im Januar 2004 den Posten als LUKB-CEO als «Krönung seiner Karriere» bezeichnete. Aber wie sein Faible für Krawatten mit Tiermuster – bewusst wider modischen Sinn – ist es ein offenes Geheimnis, dass Bernard Kobler um ein Haar seine Karriere nicht in der Welt der Konten und Kunden, sondern der Kühe und Traktoren gemacht hätte. «Als Jugendlicher wollte ich unbedingt Bauer werden», erklärt Kobler.

## Eine grosse Farm in Amerika als Ziel

Nach der Matura studierte er an der ETH in Zürich Agronomie. «Mein Ziel war, eine grosse Farm in den USA oder Australien zu leiten.» Ein Praktikum – es war Pflichtteil des Studiums – bei der damaligen Schweizerischen Bankgesellschaft brachte die Wende und wandelte Kobler zum Banker. Aus heutiger Sicht für Kobler ein glücklicher Zufall. «Ehrlich gesagt entpuppte sich das Banking als viel spannender als erwartet», sagt Kobler und schmunzelt. Diesen Sommer kehrte der Bankdirektor aber zurück zu seiner ersten Leidenschaft. Sie lodert noch. Drei Tage «chrampfte» Kobler auf dem Bauernhof der Familie Haldi in Menzberg am Napf.

## Arbeitsbeginn um 4 Uhr

Drei schöne Tage waren es. Harte Tage auch. Wir begleiteten Kobler einen halben Tag. Um 4 Uhr in der Früh erschien Kobler vor der Schür. Selbst für den Mann, der seinen Arbeitstag üblicherweise um 6 Uhr beginnt, eine frühe Stunde. Der Bauernhof steht mitten im

Dorf Menzberg auf 1000 Metern Höhe. Das junge Paar Daniela (36) und Fredy Haldi (30) bewirtschaftet den Betrieb alleine, für einen angestellten Helfer reicht es nicht. Beide arbeiten nebenbei 40 Prozent: er als Metzger, sie in der Migros in Sursee. Vom Hof alleine können sie nicht leben. Die 16 Hektaren verteilen sich auf die Hügel der Napf-ausläufer. Zuerst mistet Kobler den Stall aus und überwacht anschliessend die automatische Melkmaschine. Als der gewaltige Stier sich auch zum Melken einreicht, leitet ihn Kobler zurück in den Stall. Berührungsgänge? Keine.

## Einsatz mit Personalchef geteilt

Die Wiesen der Familie Haldi liegen auf steilen Hängen, die nicht unmittelbar um den Hof sind. Das Heuen für die 36 Kühe ist zeitintensiv und viel Handarbeit. Darum hat sich die Bauernfamilie bei der Caritas eingetragen. Das Luzerner Hilfswerk vermittelt Freiwillige für die Bergeinsätze. Minimum eine

**«Die Arbeit auf dem Bauernhof erweitert den Horizont und relativiert die eigenen Klagen.»**

BERNARD KOBLER,  
CEO DER LUZERNER  
KANTONALBANK

Woche muss ein Einsatz dauern. Bernard Kobler teilte sich sein Pensum darum mit dem LUKB-Personalchef Jürg Stadelmann. Ein bisschen skeptisch war Daniela Haldi zu Beginn schon. Zwei Banker auf dem Bauernhof – konnte das gut gehen? «Aber ich war positiv überrascht. Wirklich. Sie zeigen Interesse und arbeiten mit Einsatz», sagt Daniela Haldi. Sie war damals im siebten Monat schwanger und musste viel liegen. Die Hilfe war willkommen und entlastete auch ihre Schwiegermutter, die mit anpackt. Am 6. Oktober brachte sie die

gesunde Tochter Salome zu Welt. Eine kleine Schwester für den fünfjährigen Marvin.

Es war Koblers persönlicher Sozialeinsatz im Rahmen des Projekts «Unternehmen mit Verantwortung». Die Hochschule für soziale Arbeit Luzern initiiert den gleichnamigen Verein, um die Zu-



sammenarbeit zwischen Wirtschaft und gemeinnützigen Organisationen und Projekten zu fördern. Bernard Kobler sitzt im Patronatskomitee. Die LUKB entschied sich, nicht mehr nur als Sponsor von sozialen Projekten aufzutreten. Die Mitarbeitenden sollen sich mit persönlichem Arbeitseinsatz direkt engagieren. «Es war mir wichtig, dass wir die Idee als Kader nicht einfach nach unten verordnen», sagt Kobler.

## Körperliche Grenzen

Er hofft, dass sich durch seinen Einsatz noch mehr Angestellte für die Idee begeistern. Nach dem Melken mussten die Mausefallen im Feld neu gestellt werden. Dann ging es ans Heuen. Kobler kommt ins Schwitzen und – wie er zugeht – an seine körperlichen Belastungsgrenzen. Der Schweizer Finanzplatz geht durch einen Umbruch, und die Eurokrise findet kein Ende. Das geht auch an der Luzerner Kantonalbank nicht spurlos vorbei. Kann der Bankdirektor hier im Feld wirklich das Tagesgeschäft hinter sich lassen? «Ich kann gut abschalten», sagt Kobler. Er hat zwar das Handy mit auf den Menzberg genommen, aber es lag im Auto, nicht in der Hosentasche.

## Hundert Einsätze pro Jahr als Ziel

Bereits über 90 Leute der gut 1000 Angestellten der LUKB waren 2012 auf einem Sozialeinsatz. Künftig sollen es pro Jahr etwa hundert sein. Die Mitarbeitenden entscheiden selbst, ob und in welchem Projekt sie sich engagieren. Einsätze müssen im Minimum drei Arbeitstage – die Bank stellt zwei Tage Arbeitszeit zur Verfügung – dauern und möglichst in der Region stattfinden.

«Als Unternehmen hat man eine Verantwortung gegenüber der Region und der Gesellschaft», sagt Kobler. Es wäre ein Leichtes, gerade für eine Bank, einfach nur Geld zu spenden, erklärt er die persönlichen Einsätze. «Aber ich denke, sich selber einzubringen – als Person –,

ist wertvoller. Und in unserer Gesellschaft als Beitrag auch ehrlicher.» Kobler ist überzeugt, dass es auch den Angestellten gut tut wie auch ihm selbst. «Die Arbeit auf dem Bauernhof erweitert den Horizont und relativiert die eigenen Klagen etwas», sagt Kobler, ohne etwas gegen die anspruchsvolle Arbeit auf der Bank zu sagen. «Aber wenn man meint, man habe es streng, kommt man im Vergleich zu den Bauern auf die Welt», sagt Kobler und lacht.

## Wiederholung im nächsten Sommer

Der Bankdirektor geniesst aber auch sichtlich die harte Arbeit auf dem Bauernhof. Mit seinem gelben Poloemblem und der eleganten Brille ist er zwar kein «Ueli der Knecht». Aber wenn er mit dem Kärcher den Mist aus dem Stall spritzt und dabei Waly, Kuh Nummer 6, und Delvina, Nummer 10, sanft zur Seite schiebt, scheint es, als sei er in einer gewohnten Umgebung. In Kobler steckt immer noch ein kleiner Bauer. Die LUKB-Mitarbeiter sollen nicht unbedingt jedes Jahr auf einen Sozialeinsatz. Aber zieht es Kobler nächsten Sommer wieder auf den Menzberg? «Ich kann es mir gut vorstellen.»

## Seit neun Jahren Chef der LUKB

**VITA** sl. u. Bernard Kobler (55) ist seit neun Jahren Chef der Luzerner Kantonalbank (LUKB). Seit 1998 ist Kobler bei der LUKB. Zuerst als Chef des Regionalsitzes Luzern, ab 1999 als Mitglied der Geschäftsleitung. In seiner Freizeit spielt der Vater von drei Kindern Curling und Golf. Er lebt mit seiner Familie in Meggen.

Die LUKB beschäftigt gut 1000 Personen im Kanton Luzern. 2011 machte die Bank einen Unternehmensgewinn von 174 Millionen Schweizer Franken, der zweithöchste Gewinn der Firmengeschichte. Der Kanton Luzern ist Mehrheitsaktionär und erhielt durch Dividenden, Steuern und Abgeltung der Staatsgarantie 70 Millionen Franken. Für 2012 erwartet die LUKB einen Gewinn auf Vorjahresniveau.

## ANZEIGE

[www.vontobel.ch/privatebanking](http://www.vontobel.ch/privatebanking)

# Aktien oder Anleihen?

In Zeiten wie diesen brauchen Sie einen Partner, der Ihnen Antworten liefert, rasch reagieren kann und in robuste Anlagen mit Potenzial investiert. So verstehen wir Private Banking, denn wir wissen: Leistung schafft Vertrauen.



Private Banking  
Investment Banking  
Asset Management

Leistung schafft Vertrauen

Wir haben Antworten auf Ihre Fragen: 058 283 66 77

Vontobel Private Banking in Basel, Bern, Genf, Luzern, Zürich